



FRANKFURTER NUMISMATISCHE GESELLSCHAFT

Frankfurt am Main

Am 17. März 2010 sprach Herr Dirk Wilhelmy aus Hannover über

„Ähren auf griechischen Münzen“

Getreide war in der antiken griechischen Gesellschaft Grundnahrungsmittel und wichtiger Wirtschaftsfaktor; Missernten oder ausbleibende Getreidelieferungen konnten durchaus auch erhebliche politische Folgen haben. So ist es nicht verwunderlich, dass Ähren auf vielen griechischen Münzen auftauchen: als Haupt- oder Nebenmotiv, als Attribute von Göttern oder auch als sonstige Beizeichen.

Besonders reich sind die Münzen aus Metapont (Süditalien) mit Ähren geschmückt. Frühe Silberprägungen (ca. 540 bis 510 v.Chr.) tragen je eine große Ähre auf Vorder- und Rückseite, wobei das Bild auf einer Seite in die Prägung eingestrichelt wurde. Spätere Münzen tragen neben dem Stadtnamen und verschiedenen Motiven und Beizeichen immer wieder Ähren im Münzbild. Bei kleineren Nominalen tauchen zum Teil auch einzelne Körner im Münzbild auf. Auf späteren Prägungen sind Ähren und Ährenbündel auch als Attribute der Göttinnen Demeter oder Persephone oder von Zeus oder Apollon zu finden. Auch eine der letzten Münzen aus Metapont – aus der Zeit der Besetzung durch Hannibal (213 bis 207 v.Chr.) – trägt vorderseitig eine behelmte Athena auf der Rückseite neben dem Stadtnamen eine Ähre.

Aber auch in vielen anderen griechischen Poleis tauchen Ährenmotive in der Münzprägung immer wieder auf. Um nur einige Beispiele zu nennen:

Eine der berühmten Tetradrachmen von Syrakus (ca. 413 bis 399 v.Chr.) zeigt die Quellnymphe Arethusa mit den 4 Delphinen und rückseitig eine Quadriga mit einer Ähre als Beizeichen. Auch Tetradrachmen aus dem ebenfalls sizilianischen Gela zeigen im Münzbild auf der einen Seite eine Quadriga mit einem Beizeichen Ähre und auf der anderen Seite einen Stier mit Ähre.

Eine Bronzemünze der Stadt Ilipa in Spanien zeigte (150 bis 100 v.Chr.) je einen Fisch und eine Ähre im Bild, ein Triobol von Arpi (in Apulien) sogar drei Ähren und den Stadtnamen auf der Rückseite.

Die Ähre im Münzbild lässt sich darüber hinaus auch in griechisch beeinflussten Regionen jener Zeit finden, so bei einem Goldstater Karthagos (350 bis 270 v.Chr.) mit der Fruchtbarkeitsgöttin Tanit, welche einen Ährenkranz trägt. Ein anderes Beispiel ist eine ägyptische Pentadrachme der Ptolemäer, wo Ähren aus einem Füllhorn quellen.

Es wurden in dem interessanten Vortrag von Herrn Wilhelmy noch viele weitere Beispiele gezeigt; so konnten sich die 24 Zuhörer von der Vielfalt der Ährenmotive überzeugen.